



MIT SICHERHEIT KARRIERE MACHEN

Reifen, Getriebe und Zylinder, Lenkung, Sensoren und Bordcomputer – Autos bestehen heutzutage aus bis zu 10.000 Einzelteilen. Hergestellt werden sie von Automobilzulieferern, die – ob Großkonzern oder Mittelständler – Hochschulabsolventen beste Karrierechancen bieten. Wir stellen zwei Berufseinsteiger vor, die sich um die Sicherheit im Cockpit kümmern.

Sarah Syed erinnert sich noch sehr gut an ihren zweiten Arbeitstag in Frankfurt bei Continental, einem der weltweit größten Automobilzulieferer: »Ich richtete gerade meinen PC ein, als plötzlich ein Kollege mit einem Zettel in der Hand auf mich zukam.« Es war ein sehr dringender Auftrag von einer anderen Abteilung: Ein Produkt, das erweitert werden sollte, musste auf Sicherheitsfragen überprüft werden. Konkret ging es um die Frage, ob es security-konform bleiben würde – nach einer Modifizierung. »Für die Bearbeitung hatten wir zwei Tage Zeit, das war sehr knapp«, erinnert sich die 23-Jährige. Das war vor einem halben Jahr. Die junge Ingenieurin hat diese Feuertaufe mit Bravour bestanden.

BIG PLAYER UND HIDDEN CHAMPIONS

Heute arbeitet die Hessin als »Security & Privacy Specialist« bei Continental. Das bedeutet, sie integriert und entwickelt sicherheitskritische Software-Komponenten auf Code-Ebene.

Ähnlich wie Sarah Syed starten derzeit viele junge Leute ihre Karriere in der Automobilindustrie – allerdings nicht nur bei den großen bekannten Herstellern wie VW, BMW oder Audi, sondern auch bei deren Zulieferern. Die Big Player haben bekannte Namen wie ZF, Bosch, Continental oder Mahle. Aber es gibt auch viele, deren Namen weniger geläufig sind: Carcoustic beispielsweise, ohne deren

Dämmstoffe Motorengeräusche unerträglich laut wären. Oder das Startup Gestigon, das eine Software entwickelt hat, die über Sensoren und Innenraumkameras im Auto die Bewegung des Fahrers registriert und so zum Beispiel die Bedienung des Radios über Gesten möglich macht.

Eines verbindet diese mittelständischen Betriebe und Hidden Champions mit den Konzernen: Sie bieten gute Einstiegschancen und Perspektiven für den Karrierestart.

ARBEITSLOS NACH DEM STUDIUM? GIBT'S HIER NICHT

Sarah Syed bewarb sich bereits ein Jahr vor ihrem Abitur. Nach Assessment Center und



MEGATREND AUTONOMES FAHREN

Beim ZF Race Camp und der Formula Student Germany dominiert in diesem Jahr das Thema »Driverless« die Rennstrecke:

► goo.gl/AVuM7b



Besser hätte der Berufseinstieg für Sarah Syed gar nicht laufen können: Mit gerade einmal 23 Jahren arbeite sie bei Continental als Security & Privacy Specialist.



Anja Steinbuch arbeitet als freie Wirtschaftsjournalistin in Hamburg. Am liebsten schreibt sie über die Themen Karriere, Frauen & MINT und Erneuerbare Energien.

bestandener Prüfung ging sie für drei Jahre zum dualen Studium an die DHBW Mannheim, die mit Continental kooperiert. »Es war nie langweilig. Die Hälfte der Zeit hatten wir Praxiseinsätze bei Continental an Standorten wie Schwalbach und Frankfurt sowie einen Auslandseinsatz in Singapur«, erzählt Syed. Eine Übernahmegarantie – befristet auf ein Jahr nach dem dualen Studium – gab es auch für den Fall, dass kurzfristig keine passende Stelle gefunden wird. Syed bewarb sich auf eine Position im zentralen »Security & Privacy Competence Center« und bekam den Job. Heute reist Sie rund um den Globus in die unterschiedlichen Divisionen und Abteilungen des Konzerns – ein bisschen wie eine Unternehmensberaterin. »Wer so arbeiten will, sollte Termine und Zeitdruck als Motivation verstehen«, sagt die Jungingenieurin. Technikleidenschaft und IT-Kompetenzen sind Grundvoraussetzungen für eine Karriere in der Zuliefererbranche. Bei Continental schätzt sie, dass ihre Kreativität und Selbstständigkeit gefordert und gefördert wird. Ihr

nächster Schritt? In vier Jahren will sie ihren Master in der Tasche haben. Das macht sie neben dem Job im Fernstudium.

IT – EIN KÜRZEL MIT KARRIEREGARANTIE

Wie Sarah Syed arbeiten laut Verband der Automobilindustrie (VDA) rund 300.000 Menschen hierzulande bei Automobil-Zulieferern. Hier werden viele gut ausgebildete, kreative Köpfe aus unterschiedlichen Fachrichtungen gesucht. Vor allem Ingenieure aus den Bereichen Elektro- und Verfahrenstechnik, Elektrochemie, Maschinenbau und Informationstechnologie. Elektromobilität spielt eine wachsende Rolle – wer Fachwissen in diesem Bereich mitbringt, hat gute Chancen. Auch Wirtschaftswissenschaftler gehören dazu. Denn mit der Globalisierung steigt für Automobilzulieferer der Bedarf an professionellem Know-how im Einkauf und Controlling sowie in Marketing und Vertrieb. Durch die Digitalisierung entstehen zeitgleich immer mehr Stellen für Informatiker: Expertise für Themen wie Internet der Dinge sollte man mitbringen.

VIELFÄLTIGE KARRIEREWEGE STATT EINBAHNSTRASSEN

Robert Hämisch arbeitet beim Engineering- und Technologie-Unternehmen invenio in Rüsselsheim. Der 28-jährige, gelernte Maschinenbauingenieur hat nach einem Karrierestart in der Unternehmensbe-

ratung vor zwei Jahren das Fach gewechselt: »Ein Freund erzählte mir von der Möglichkeit, bei einem auf technische Berufe spezialisierten Engineering-Dienstleister anzuheuern.« Zum Einsatz kommt er derzeit bei Continental in der Entwicklungsabteilung. Sein Fach: Requirement Engineering. Das bedeutet, die Kundenwünsche landen bei ihm auf dem Schreibtisch. Zum Beispiel soll ein Fahrassistenzsystem für autonomes Fahren verfeinert werden. Hämisch ermittelt und analysiert die Wünsche auf ihre Realisierbarkeit. Dann leitet er alles an die Entwicklungsabteilung weiter.

Für den gebürtigen Dresdner der perfekte Beruf. »Ich bespreche und kommentiere das mit unseren Entwicklungsingenieuren.« Das Spannende daran: »Ich muss mich in alle Disziplinen hineindenken, um Möglichkeiten und Hindernisse zu erkennen.« Unbewusst hat er durch ein breit gefächertes Studium bereits das Fundament für seine Karriere bei invenio hergestellt: »Durch mein Interesse an Wirtschaft und meine Beratungserfahrung bin ich in der Branche für zahlreiche Posten qualifiziert. Ein echter Traumjob.«

Auch Sarah Syed könnte sich keinen anderen Job mehr vorstellen, als ihren: »Jeder Auftrag ist ein Einzelfall, es ist wirklich jede Woche eine neue Herausforderung dabei.«